

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 6 (1859)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Schul-Chronik

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

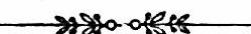
**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

was wir mit hoher Meinung als Weisheit aufstellen, wird's dereinst heißen: "Da ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind, da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war." So werden wir auch an den Urbildern des Schönen dereinst vergessen, was uns in dieser Welt schön dünkte; aber damit der Sinn dafür erwache und sich bilde, hat der Schöpfer in der Natur und in der Kunst das Schöne schon jetzt uns im irdischen Bilde, im Wohllaut der Töne, in den Gestalten, die die Poesie uns vorführt, sehen lassen, dazu hat er uns Augen, Ohren, ein fühlend Herz und eine geschäftige Phantasie gegeben; wer ist, der uns wehren könnte, ihrer uns zu bedienen?

Manche werden aber wohl das Gefährliche der frühen Bekanntschaft mit Schiller darin finden oder fürchten, daß ein Sohn oder eine Tochter, die — zuvor vielleicht auf Bibel, Gesangbuch, Schullesebuch und solche Schriften beschränkt, die schon mit christlich-pädagogischer Tendenz abgefaßt sind, — nun auf einmal von dem ungewohnten Kelche weltlicher Dichtung nippen, dadurch lustern werden, immer mehr von diesem Wein begehrten, und darob jener gesunden Haustost abhold werden möchten. Möglich ist das, weil Alles dem Menschenkunde zur Versuchung werden kann. Aber was thut denn eine Mutter, wenn das Kind einmal an Weihnachten süßes Backwerk verschmeckt hat, und hernach statt des Brodes wieder Süßigkeiten verlangt? Sie gibt's ihm einfach nicht. Sollte es so schwer sein, darin Maß zu halten, wenn der Erzieher nur will und die Augen offen hat? Und sollte es nicht ein schlimmes Zeichen für sein vorheriges Verfahren sein, wenn dadurch so wenig Lust und Liebe zum Schriftwort gepflanzt worden wäre, daß der erste weltliche Dichter, den der Zögling kennen lernt, jenes aus dem Felde schlagen könnte?

(Fortsetzung folgt.)



## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Vorkurs am Polytechnikum. Der vom schweiz. Schulrath ausgearbeitete Entwurf über die Organisation des Vorkurses am Polytechnikum, wie ihn die Bundesversammlung beschlossen, ist genehmigt. Dieser Kurs wird mit dem künftigen Wintersemester eröffnet. Gleichzeitig ist das Reglement über die Aufnahmsprüfungen zum Eintritt in die Fachschulen in dem Sinne modifiziert worden, daß die Anforderungen an die Examinierten ermäßigt sind und somit die Aufnahme in die eidgenössische Schule erleichtert wird.

(Bund.)

**Bern.** Ein neuer Katechismus. (Mitgetheilt.) Im Auftrage des bernischen Synodalausschusses hat Herr Pfarrer Güder in Bern einen Katechismus herausgegeben, der es verdient, daß man ihn sorgfältig prüfe.

Ein Sender dieses arbeitet nun den 25. Winter in der Schule und hat in dieser Zeit den Heidelberger-Katechismus seinem Religionsunterrichte neben der biblischen Geschichte aus der Kinderbibel, früher der Hübner'schen, seit einigen Jahren der Nicli'schen zur Begründung und als Quelle zu Grunde gelegt. Die Kinderbibel mußte den Anfang machen, den Grund legen; der Katechismus aber aufbauen, einordnen und befestigen.

Je mehr ich selber aber sowohl durch Uebung als durch Studium in beide Bücher und in ihren Geist und die Form, in welcher sich das Vorhandene darstellt, eindrang, je mehr überzeugte ich mich, daß der Katechismus als ein Werk vergangener, kaum wiederkkehrender Zeiten, seine Gebrechen habe, welche zu beseitigen sehr Noth thäten. Diese Ansicht hab' ich offen ausgesprochen und verfochten, selbst gegenüber so Vielen, die mit diesem Buche nichts anzufangen wissen, und es daher aus Schule und wohl auch aus Konfirmandenunterricht gestoßen haben, — und rein menschlich verfahren! —

Nun liegt eine neue Arbeit vor mir, die mich freut, weil sie wirkliche Verbesserungen enthält. (Herausgegeben im Auftrage des Synodalausschusses.]\*)

Vorerst die Inhaltsanzeige, welche den Gedankengang der Heilswahrheiten im Zusammenhang darstellt.

Dann sind die Hauptsätze der Fragen und Antworten mit gesperrter Schrift gedruckt, was besonders für schwächere Kinder zum leichtern Verständniß ungemein behülflich sein muß.

Ferner sind die Zeugnisse der Bibelstellen sehr sorgfältig gewählt und mit wenigen Ausnahmen erklären sie selbst die dargestellten Lehren. Endlich, hinweisend auf passende Erzählungen der heil. Schrift, wodurch die Geschichte begründend und bestätigend auftritt und dem Ganzen den Charakter der Uebereinstimmung verleiht, geben sie noch dazu passende Kirchenlieder an, welche, wie ein Theil der Beweisstellen, trefflichen Memorirstoff liefern, welcher auch dem schwächeren Kinde nicht sehr schwer fallen wird.

**Aargau.** Töchterinstitut zu Aarau. (Mitgeth.) Am 9. dieß fand die Jahresprüfung des hiesigen Töchterinstitutes statt. Die große Theilnahme und Aufmerksamkeit, welche Eltern und Freunde der Bildung der Anstalt bei diesem Anlasse schenkten, wurden von Seite des Lehrerpersonals wie der Schülerinnen mit vorzüglichen Leistungen belohnt. Für die Heranbildung wissenschaftlicher Lehrerinnen, die stets so schwierig ist, würde die Anstalt eine treffliche

\*) Preis pr. Exemplar 35 Cent. Verlag von C. Wüterich-Gaudard.

Gelegenheit sein, wenn ihr Charakter einer Privatstiftung sich mit diesem für den Kanton so schönen und segensreichen Zweck vereinbaren ließe. — Eine verdienstvolle Aufgabe der betreffenden Behörden!

Auch die höhere Töchterschule zu Bremgarten entwickelt sich unter der einsichtsvollen Leitung des Hrn. Rektors Meienberg sehr günstig und es wird daran gedacht, sie zu einer Bildungsanstalt für Lehrerinnen zu entwickeln. Wir wünschen den dießfälligen Bestrebungen den besten Erfolg!

**Baselland.** † Lehrer Buser. (Korr.) Mittwochs, den 13. April, sollte die Lehrerschaft des Bezirks Sissach in Buckten eine Konferenz abhalten; dieselbe wurde aber durch einen bedauerlichen Unglücksfall verhindert: Lehrer Heinrich Buser, Vater, in Leufingen, ein Mann von 58 Alters- und nicht weniger als 37 Dienstjahren, war zwei Tage vorher, in Folge eines unglücklichen Falles in den Keller, gestorben und sollte am Donnerstag beerdigt werden. Da versammelten wir uns dann an seinem Grabe, und wahrlich, was wir da lernten, wiegt wohl eine Konferenz auf. Dem betränkten Sarge, getragen von den Mitgliedern des Gemeinderathes, deren langjähriger Schreiber und einsichtsvoller Rathgeber der Verstorbene gewesen war, folgte nächst seiner Wittwe und seinen drei Söhnen, wovon zwei ebenfalls Lehrer sind, die sämmtliche Schuljugend des Dorfes, die ganze Gemeinde, die Lehrerschaft und eine große Zahl von anderwärtigen Freunden und Bekannten, alle trauernd über den Verlust eines liebevollen Hausvaters, eines treuen Lehrers, eines guten, redlichen Bürgers und Beamten, eines würdigen Kollegen und herzlichen Freundes. Mit einer ziemlich ausführlichen schönen Darstellung der Lebensschicksale, geschrieben von einem seiner Söhne, mit einer Predigt, gegründet auf den Spruch: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach“, und mit abwechselndem Gesang von der Schuljugend, von der erwachsenen Jugend und von der Lehrerschaft wurde das Grab eingeweilt und die Asche versenkt. Seine Seele habe Gott! Wir aber können daraus lernen: Gewiß, es ist doch ein schöner Beruf, der Lehrerberuf; und wenn es uns im Leben auch oft vorkommen will, als ernteten wir für unsere Mühen und Sorgen nur bittere Früchte, so bringt uns doch das Grab Dank und Anerkennung.

**Zürich.** (Mitgeth.) Ueber die Lehrerbesoldungen äußert sich der Bericht des Regierungsrathes zum neuen Erziehungsgesetze: Es schien dem Regierungsrathe, daß ein junger Mann von 19 Jahren ganz anständig für seine Leistungen bezahlt sei, wenn man ihm freie Wohnung,  $\frac{1}{2}$  Fuchart Pflanzland, 2 Klafter Holz, 520 Fr. fix, die Hälfte des Schulgeldes und die kleineren Accidentien bietet. Selbst die einträglichste industrielle Laufbahn bietet nicht

häufig in diesen Jahren bessere Stellungen. In den ersten Jahren hat der Lehrer selbst noch viel zu lernen und es ist auch nicht nöthig, daß er sich schon in den ersten Jahren verheirathet. Nach vier Jahren wird indeß der Lehrer zu seiner reifern Ausbildung gelangt sein und sich in der Regel auch häuslich etabliiren. Von da an erhöht sich nun der fixe Besoldungsansatz auf 700 Fr. und er steigt je von sechs zu sechs Jahren um weitere 100 Fr. bis auf das Maximum von 1000 Fr. Allerdings ist auch dieß Maximum noch keineswegs eine sehr hohe Besoldung für einen Mann von 44 Jahren. Indeß ist doch nicht zu verkennen, daß sie verhältnismäßig jedenfalls so günstig ist, als die Besoldung unserer meisten Staatsbeamten; denn rechnet man ab, was diese für Wohnung und andere Ausgaben auszulegen haben, die dem Lehrer durch den Besitz der Wohnung, des Pflanzlandes, des Holzes u. s. f. erspart werden, so wird die Zahl der günstiger Gestellten nicht groß sein, zumal dann zu berücksichtigen ist, daß die Stellung eine lebenslängliche ist, und durch Vikariatsadditamenta für Kranke, durch Ruhgehalte für Alte, durch Nachgenuß und Wittwengehalte für die Familien verstorbener Lehrer, durch Befreiung von mehrfachen Auslagen u. s. f. noch mannigfach für die Lehrerschaft gesorgt wird. — An die Besoldungen haben die Gemeinden einen Beitrag von 200 Fr. zu leisten; ein Theil wird durch ein kleines Schulgeld gedeckt und den Rest übernimmt der Staat.

**St. Gallen.** Kantonsschule. Die Leistungen der so viel befürdeten gemeinsamen Kantonsschule waren auch im abgelaufenen Schuljahre äußerst befriedigend. In den zweiten Jahreskurs traten ein: 121 katholische und 109 reformierte Schüler. Dazu kommen noch 28 Hospitanten, so daß die Gesamtzahl auf 258 steigt. In das Pensionat katholischer Foundation traten 41 Kantonsschüler. — Von diesen Schülern besuchen 55 das Gymnasium (28 katholische und 27 evangelische) und 49 das Lehrerseminar (27 katholische und 22 evangelische).

**Graubünden.** (Korr.) Die beiden Korrespondenten über Gesangunterricht, welche sich scheinbar widersprachen, haben nach meinem Urtheil in der That beide recht. Der erste Lehrer verräth ein zartes, edles Gemüth, wenn er auch das schwächste Kind von dieser Gottesgabe nicht ausschließen will, natürlich unter der Voraussetzung, wenn es Lust zum Singen hat. Der zweite Lehrer, welcher alle diejenigen, welche keine Lust zum Singen haben, sondern dazu nur gezwungen werden müßten, ausschließen will, zeigt bei der rechten Würdigung des Gesanges, der durch keinen Brummer entweicht werden soll, auch den nöthigen Ernst in der Zucht und den richtigen Takt der Störigen gegenüber. Jenem möchte ich am liebsten ein schüchternes Kind

anvertrauen, diesem einen kleinen Buben. Ihre beiden Stimmen gaben daher keinen Misston, harmoniren vielmehr auf's Beste.

**Preisräthsel für den Monat April.**

Handle wie du willst, du bist  
Mir stets ausgesetzt;  
Hast du auch als Mensch und Christ  
Keine Pflicht verletzt,  
Dann noch — aber nicht bei Allen;  
Doch du läßt mich dir gefallen.

Streich ein Zeichen weg, dann sieh':  
Hoch bin ich auf Erden.  
Doch als Kleinod lass' mich nie  
Dir geraubet werden.  
Wahrst du mich stets rein im Herzen,  
Macht dir Jenes keine Schmerzen.

Die Lösungen sind bis 10. Mai franko einzusenden. Als Preise sind bestimmt:

- 1) *Volksbuchhaltungslehre*, von Wohlgemuth.
- 2) *Unorganische Chemie*, von J. Gut.

**Schulausschreibungen.**

Schulort.	Schulart.	R.-Zahl.	Besoldung.	Prüfungszeit.
Untersittenbach	Gewischte	circa 70	Fr. 280	Freitag, 6. Mai.
Lauperswyl	Untere	" 110	" 280	dito.
Forst	Gemischte	" 70	" 330	Mittwoch, 11. Mai.
Matten, bei Interl.	Untere	" 90	" 335	Montag, 16. Mai.
Wyler, b. Innerkirch	Gem.	" 105	" 200	Samstag, 14. Mai.
Thun,	Oberschule.		" 1000	
	(1. Mittelkl.			
	2. "			
Obere Parallel-Klassen	3. "			
"	4. "			
		" 60—70	Fr. 900 für jede	
	Obere Element.-Klassen	1. Elem.	" 800	dito
"	2. "		" 700	dito
"	Untere Element.-Klassen	3. "		
	4. "			
Blumenstein	Mittelkl.	" 100	" 250	Mittwoch, 11. Mai.